

Die Bachblütentherapie beim Tier

Ich möchte Ihnen heute die Bachblütentherapie und ihre Anwendungsmöglichkeiten beim Tier vorstellen.

Der Wunsch nach ganzheitlichen Heilmethoden wird immer stärker, das lässt sich auch bei den Tierhaltern beobachten. Immer mehr Tierhalter suchen nach Alternativen zur Schulmedizin. Ihre Kritik richtet sich dabei in erster Linie an die oft rein symptomatische Behandlung. Der ursächliche Grund für viele Krankheiten wird meistens nicht gesucht oder beachtet.

Deshalb ist die Bachblütentherapie neben der Akupunktur und der Homöopathie für viele eine gute Ergänzung zur Schulmedizin und findet durch ihre offensichtlichen Erfolge immer mehr Anhänger.

Es stellt sich gleich zu Anfang die Frage: Was ist eine Bachblüte?

Vielleicht denken jetzt einige Gärtner unter Ihnen an eine schöne wild wachsende Pflanze an einem schönen Bach.

Da wären Sie mit Sicherheit nicht die Ersten!

Dem ist aber nicht so. Den Namen erhielten die Bachblüten nach ihrem Entdecker Dr. Edward Bach.

Dr. Bach war ein bekannter und anerkannter englischer Arzt und Bakteriologe.

Er wurde am 24.9.1886 in der Nähe von Birmingham, England geboren, studierte Medizin und arbeitete bis 1928 in London als Arzt.

Er arbeitete in dieser Zeit intensiv an seinen Forschungen über den Zusammenhang zwischen entarteten Bakterienstämmen und der Darmflora bei chronisch Kranken entwickelte dabei die s.g. Bach - Nosoden, eine auf der homöopathischen Methode basierende orale Impfstherapie. Er unterteilte die im Darm vorkommenden Bakterien in sieben Hauptgruppen ein und entwickelte daraus seine Impfstoffe.

Bereits zum damaligen Zeitpunkt unterschied er schon sieben Gruppen der verschiedenen Gemütszustände bei seinen Patienten und ordnete diese Gemütszustände den einzelnen Nosoden zu. Er hatte erkannt, dass Gesundheit als ein harmonisches Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele anzusehen ist, dass viele Patienten mit den gleichen seelischen Problemen aber unterschiedlichen körperlichen Symptomen auf dieselben Mittel mit Erfolg reagierten und wieder gesund wurden!

Er hatte mit dieser Methode so große Behandlungserfolge, dass sie selbst im Bereich der Schulmedizin eingesetzt wurde. Sein Ruf als Bakteriologe wuchs und seine Methode fand nicht nur in England immer mehr Anhänger.

In Amerika, Deutschland und viele anderen Länder wurden die Bach Nosoden mit Erfolg eingesetzt.

Blüten für die Seele

„Krankheit ist weder Grausamkeit noch Strafe, sondern einzig allein ein Korrektiv, ein Werkzeug, dessen sich unsere eigene Seele bedient, um uns auf unsere Fehler hinzuweisen, um uns vor größeren Irrtümern zurückzuhalten, um die Harmonie zwischen Körper und Seele wieder herzustellen!“

Diesen Leitsatz prägte Edward Bach. An ihm wird seine ganze innere Haltung deutlich, sein Ansatz, wie er Krankheit verstand.

„Nicht bekämpfen, sonder überwinden!“ sollte der Mensch seine Krankheit.

Gesundheit zeigte sich für ihn in der Harmonie von Körper, Geist und Seele; die Krankheit eines Körpers war seiner Meinung nach der Ausdruck von Disharmonie und einem Ungleichgewicht zwischen Körper, Geist und Seele.

Dieser ganzheitliche Ansatz fehlte ihm in der Schulmedizin, es enttäuschte ihn immer wieder, dass hier immer nur die isolierte Krankheit und die Symptome behandelt wurden. Für Bach sollte der gesamte Mensch mit all seinen psychischen und körperlichen Problemen im Mittelpunkt der Therapie stehen.

Neben seinen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Immunologie und der Bakteriologie beschäftigte sich Edward Bach sehr intensiv mit der Homöopathie. Auf diesem Wege entwickelte er seine Bach-Nosoden weiter und begann sie zu potenzieren. Aber all das befriedigte ihn noch nicht wirklich, er war innerlich ständig auf der Suche, er wollte einen Ersatz für seine Nosoden.

Diese sollte nicht länger aus „krankmachenden“ Bakterien hergestellt werden, sondern es sollten „reiner“ Heilmittel aus dem Pflanzenreich sein. Er war überzeugt davon, dass diese bakteriellen Nosoden durch pflanzliche Heilmittel ersetzt werden könnten, und wollte eine einfache, natürliche Behandlungsform schaffen, welche ohne Chemie auskam.

Um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden, gab er 1928 seine Praxis in London auf, verkaufte alles und zog nach Wales.

Er entdeckte, dass bestimmte Pflanzen in ihrer Wirkung eine große Übereinstimmung mit den einzelnen Bakteriengruppen hatten und sich auch eine Übereinstimmung zu den 7 Gruppen der verschiedenen Seelenzustände finden ließ.

Bei der Suche nach diesen Wildpflanzen ließ er sich ganz von seiner Intuition leiten und richtete sich nicht nach wissenschaftlichen Erkenntnissen.

In den Jahren 1930 – 1935 entdeckte Dr. Bach auf diese Weise 38 Blüten in der freien Natur, die für die Gewinnung seiner „Medizin“ geeignet schienen.

Es gelang ihm, 38 Negativegefühle zu erkennen und in ein System zu bringen.

Für ihn waren das Gefühle wie: Angst, Neid, Eifersucht, Missgunst, Überheblichkeit, Resignation und ähnliche.

Diese Gefühle sah er als Ursache vieler Krankheiten an, als Ursache der Disharmonie zwischen Körper, Geist und Seele. Für jedes dieser negativen Gefühle fand Dr. Bach in dieser Zeit eine entsprechende Heilpflanze.

Es entstand ein in sich abgeschlossenes System von 38 Einzelpflanzen, die diese psychischen und charakterlichen Disharmonien regulieren sollten.

Als Nr. 39 wird das einzige von Dr. Bach entwickelte Kombinationspräparat bezeichnet, die Notfall-Tropfen. Sie dürften wohl die bekanntesten „Blütentropfen“ sein, und kommen immer dann zum Einsatz wenn ein Notfall vorherrscht, wie Unfall, Schock, plötzlicher Verlust u.ä.

In diesen Jahren in Wales behandelte Dr. Bach die Menschen, die zu ihm kamen, mit seinen Bachblüten. Schnell hatte sich sein Erfolg herumgesprochen, und es kamen viele Menschen mit chronischen, oft schwer heilbaren Krankheiten zu ihm.

Dr. Bach wollte mit seiner Therapie die Menschen auf Schwächen und Fehler hinweisen, und ihnen helfen, diese zu erkennen und zu korrigieren, Verantwortung für sich zu übernehmen, sie zur Mitarbeit anregen, um so eine vollkommene Heilung zu erlangen.

Um das zu erreichen sollten, seine Mittel einfach zu verstehen und auch einfach in der Anwendung sein. Es sollte eine so genannte „Volksmedizin“ werden.

Für ihn war nach der 38. Blüte klar, dass sein Heilsystem damit abgeschlossen war und er alles abgedeckt hatte.

Er schrieb seine Erkenntnisse nieder, überarbeitete sein Buch „Die zwölf Heiler und andere Arzneien“ und plante eine Vortragsreise, um sein Heilsystem einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Bevor es dazu kommen konnte starb Dr. Bach kurz nach seinem 50. Geburtstag, am 27.11.36, an Herzversagen.

Seine engsten Mitarbeiter, von ihm als Nachfolger bestimmt, führten von da an sein Werk fort. Stellten die Bachblüten nach seinen Anweisungen weiter her, führten das englische Bach Center und leiteten den Vertrieb seiner Arzneimittel.

Als nächstes möchte ich Ihnen die bereits erwähnten 7 Gruppen von Seelenzuständen näher erklären.

Dr. Bach beobachtete im Laufe seiner Praxis die Patienten mit ihren psychischen Komponenten und ihren Krankheitsgeschichten. Dabei fiel ihm auf, dass die Menschen einzelnen Typgruppen gleich oder ähnlich reagierten.

Das brachte ihn zu seiner Überzeugung, dass jeder Krankheit ein negativer Seelen- oder Gemütszustand zugrunde liegt. Bei seinen Beobachtungen teilte er diese Negativzustände in 7 Gruppen ein und ordnete diesen Gruppen die entsprechenden Bachblüten zu. Dabei ergaben sich die Gruppen mit den folgenden Oberbegriffen

1. Angst - Blüten
2. Unsicherheits - Blüten
3. Resignations - Blüten
4. Einsamkeits - Blüten
5. Überempfindlichkeits - Blüten
6. Verzweiflungs -Blüten
7. Problem - Blüten

In jeder Gruppen finden wir eine Anzahl Bachblüten mit ihren ganz speziellen charakteristischen Merkmalen, die dabei helfen sollen, diese negative Grundstimmung auszugleichen.

Bachblüten und unsere Haustiere

Will man nun diese für den Menschen entwickelte Therapie auf das Tier umsetzen, benötigt man sehr viel Einfühlungsvermögen und eine gute Beobachtungsgabe. Es mag Ansichtssache sein, ob man diese Dinge, die für uns Menschen gelten, auf unsere Tiere umsetzen kann, aber wenn wir unsere Tiere Tag für Tag beobachten, können wir durchaus feststellen, dass sie, wie wir Menschen auch, Freude, Angst, Eifersucht, Ärger, Trauer usw. empfinden können.

Wer kennt nicht die Aussagen vieler Tierhalter, „mein Hund ist so lustlos und apathisch“, „meine Katze schläft nur noch“, „mein Pferd bockt und buckelt“. Oft haben diese Probleme eher seelische Ursachen als Organische.

Schon bei der Aufzucht und der Haltung kommt es oft zu Problemen. Unsere Tiere dürfen selten das tun, was sie gerne möchten (da sie ja dem Willen des Menschen unterliegen), dadurch gibt es immer wieder Situationen, die sie in eine psychische Disharmonie bringen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass unsere Tier oft sehr viel schneller auf die sanfte regulierende Heilwirkung der Bachblüten reagieren, da sie sehr sensibel sind, gleichzeitig aber auch noch unvoreingenommener sind als der Mensch.

Besonders gute Erfolge kann man mit den Bachblüten bei der Behandlung von akuten psychischen Störungen (z.B. Ängsten, Aggressivität), Verhaltensstörungen (z.B. Eingewöhnungsproblemen, Unsauberkeit), bei der seelischen Unterstützung in besonders schwierigen Situationen (z.B. Umzug, Tierarztbesuch, Verlust, Trauer) und auch in Notfällen aller Art (z.B. Schock, 1.Hilfe bei Unfällen) erzielen.

Aber um von vorneherein darauf hinzuweisen, zuchtbedingte „Charakterfehler“ wie z.B. der ausgeprägte Schutztrieb verschiedener Hunderassen mit einer ausgeprägten Aggressivität, sind meist therapieresistent. Auch wird aus einem ausgeprägten eigensinnigen, streitlustigen Tier kein „plötzlich lammfrommes“ Kätzchen. Es geht hier lediglich darum, die Psyche ins Gleichgewicht zu bringen. Bei Charakterzügen, die durch Erziehungsfehler und Fehlhaltung entstanden sind, kann eine Bachblütentherapie auch nur bedingt helfen diese zu beheben. Hier muss dann natürlich ursächlich gearbeitet werden! Der Tierhalter muss mit „ins Boot“ genommen, Missstände beseitigt werden und Therapeut und Tierhalter müssen miteinander arbeiten.

Eine Bachblütentherapie ist nicht angezeigt bei schweren anatomischen Veränderungen oder bei schweren Erkrankungen, bei denen die Selbstheilungskräfte des Körpers schon erschöpft sind. Das können auch angezüchtete körperliche Mängel und die daraus entstehenden Erkrankungen sein, wie z.B. die Atemprobleme bei den kurznasigen Perserkatzen. Ebenso können bestimmte Erkrankungen bei denen die Tiere auf die Verabreichung bestimmter Stoffe angewiesen sind, nicht ausschließlich mit Bachblüten behandelt werden, z.B. Diabetes, Schilddrüsen- und Herzerkrankungen u.a.

Um jegliches Risiko auszuschalten, sollte ein Tier vor jeder Behandlung mit Bachblüten vom Tierheilpraktiker oder Arzt untersucht werden. Es sollte ein genauer Vorbericht erstellt werden, in dem die ganzheitliche Erfassung des Wesens und Zustandes des Tieres und auch die Mensch-Tier-Beziehung im Vordergrund stehen. Nach der Auswertung dieses Berichtes wird nun vom Therapeut eine Blütenmischung zusammengestellt, die dem Patienten möglichst regelmäßig gegeben werden sollte, um schnell eine Reaktion zu erhalten.

Hier kommen nun drei verschiedenen Möglichkeiten zur praktischen Anwendung. Als erstes die s.g. *Wasserglasmethode* – für die kurzzeitige Behandlung bei akuten Zuständen. Hierfür wird von jedem ausgewählten Bachblütenkonzentrat je 2 Tropfen in ein Wasserglas gegeben, aus dem nun dem Tier je nach Zustand mehrmals täglich etwas verabreicht werden soll. Bei akuten Unruhezuständen kann die Eingabe auch alle 10 –15 Min erfolgen. Es kann die Mischung direkt in die Leffen des Tieres gegeben werden oder auch in den Nacken einmassiert werden. Solche akuten Zustände können sein: Turniere, Ausstellungen, Transport, ungewohnte größere Aktivitäten im Haus.

Als zweites hätten wir die Möglichkeit der *Einnahmeflasche* – für eine längerfristige Einnahme. Hierfür wird die Mischung in einem kleinen Pipettenfläschchen angesetzt, evtl. mit einigen Tropfen Alkohol oder Obstessig konserviert. Von dieser Mischung werden dem Tier nun mehrmals täglich einige Tropfen verabreicht. Es gibt bei dieser Therapieform keine Standarddosierung, die Häufigkeit richtet sich hier ganz individuell nach dem einzelnen Tier und auch den Möglichkeiten des Halters.

Als drittes hätten wir die s.g. *Stockbottle – Methode* in Notfallsituationen, für die einmalige Situation. Diese Art der Anwendung kommt in der Regel nur bei den s.g. Rescue Tropfen vor, den Notfalltropfen, die eine gewisse Sonderstellung unter den Bachblüten besitzen und ein vielfältiges Einsatzgebiet haben. Sie werden in akuten Notsituationen eingesetzt, in Krisensituationen wie Unfall, Schock, Krampfanfall, Bewusstlosigkeit, Panik, vor oder nach Operationen, Verletzungen, Insektenstichen, Koliken. Sie können ebenso wie beim Menschen bei bevorstehenden Stresssituationen eingesetzt werden, wie z.B. Turniere, Wettkämpfe, Tierarztbesuch, Transport, Besitzer- oder Stallwechsel.

Sie werden dann in der Regel auch direkt aus der Konzentratflasche angewandt. Mit ihrer Hilfe kann die Zeiten gut überbrückt werden, sei es bis zum Eintreffen eines Therapeuten oder auch der Transport zum Arzt oder in die Klinik.

Weitere Anwendungsformen wären noch Umschläge und Abreibungen mit Bachblütenmischungen. Eingesetzt werden sie bei Hauterkrankungen, Wundbehandlungen und lokalen Entzündungen.

Über die Dauer und Häufigkeit der Verabreichung von Bachblüten lässt sich keine Regel aufstellen, hier sind Erfahrung und auch der individuelle Zustand des Tieres entscheidend.

Generell lässt sich sagen, die Bachblüten sollten um so häufiger verabreicht werden, je akuter die Situation oder das Krankheitsbild ist. Je länger ein Problem schon besteht, um so regelmäßiger sollte die Therapie über einen längeren Zeitraum erfolgen. Es sollte die Therapie solange fortgesetzt werden, bis sich hier die negativen Gemütszustände erkennbar harmonisiert haben.

An dieser Stelle sollte auf jeden Fall erwähnt werden, dass ein Tierhalter seinem Tier auf keinen Fall mit dem Versuch einer Bachblütentherapie schaden kann, denn im ungünstigsten Fall bleibt lediglich die gewünschte Wirkung aus.

Grundsätzlich eignet sich eine Bachblütentherapie für Tiere gut zur Selbstbehandlung durch den Besitzer, denn gerade dieser sollte eigentlich die seelische Verfassung seines Haustieres am besten kennen. Doch ist die Wahl der richtigen Mischung nicht immer einfach.

Daher ist oft ein neutraler Diagnostiker und Therapeut besser in der Lage, den Patienten und seine Reaktionen auf seine Umwelt zu beurteilen, als der Besitzer. Oft sind dessen Beobachtungen subjektiv gefärbt, es fehlt meist der nötige Abstand, um Situationen klar beurteilen zu können. An dieser Stelle sollte dann der Weg zu einem Tierheilpraktiker oder Therapeuten gewählt werden, der Erfahrung im Einsatz dieser Therapieform hat. Um aber einen Erfolg in der Behandlung mit Bachblüten zu erzielen, ist er dabei auch in großem Maße von der Mitarbeit des Besitzers abhängig. Seelische Störungen, die ihre Ursachen in schlechter Haltung, Ernährung oder Langeweile durch mangelnde Beschäftigung haben, können nicht so einfach durch eine Bachblütentherapie „weggezaubert“ werden. Hier müssen vorab Ursachen abgeschafft werden, ein besseres – ideales – Umfeld für das Tier geschaffen werden, wobei die Bachblüten dann eine sinnvolle Ergänzung sein können. Wunder können auch sie nicht vollbringen!

Als ein Bestandteil der ganzheitlichen Medizin ist die Bachblütentherapie aber oft eine letzte Chance für chronisch kranke oder auch schulmedizinisch austherapierte Tiere. Ein Weg, den es sich lohnt auszuprobieren!

Die gute Vorsorge unserer Tiere, ihnen eine gute Pflege zuteil werden zu lassen, für genügend Bewegung und eine artgerechte Ernährung zu sorgen und ihnen durch viel Beschäftigung und Zuneigung die nötige Harmonie zwischen Körper, Geist und Seele zu ermöglichen bleibt aber immer noch der wichtigste Teil des ganzheitlichen Ansatzes.

Unsere Tiere werden es uns danken mit Ausgeglichenheit und Gesundheit!

Susanne Stuke
Tierheilpraktikerin
Naturheilschule Prester, Münster